

Schauins-Land



Allelei Visierung ü auch geschriebnes Ding
an tag gegeben vom Breisgau-Verein
„Schau-ins-Land“ zu Freiburg/B.

18^{ter} Jahrlauf



Landsmann und Zeitgenossen Christophel von Grimmelshausen von Renchen, den Verfasser des *Simplicissimus*.

So zeigt sich Konrad Burger, immer mitten im bewegten Leben stehend und dasselbe überall durchschauend und erfassend, als Charakter wie

als Talent gleich hervorragend. Wir bewundern und verehren in dem Sohne Freiburgs einen Mann, der ein ehrendes Andenken bei der Nachwelt in hohem Grade verdient und in der Geschichte des Breisgaus und seiner Metropole sich einen unbestrittenen Ehrenplatz erkämpft hat.



Zigeuner am Oberrhein.

In einem gediegenen Aufsatz mit obigem Titel (Band XIV, Seite 68 ff) hat A. Poinignon mit gewohnter Gründlichkeit die Spuren jenes fahrenden Volkes in oberrheinischer Gegend verzeichnet. Er sagt richtig (S. 77), daß am Ende des vorigen Jahrhunderts die Zigeuner am Oberrhein nicht mehr in größeren Massen, sondern in kleineren Familien zertheilt aufgetreten sind, da die Emmendinger Generalgaunerliste des Obervogts Roth unter 3147 Gaunern keine geschlossene Zigeunerbande aufweist.

Das Andenken an jenes Gesindel und seine Raubthaten scheint die Behörden damals zu größter Wachsamkeit angespornt zu haben. Die vorderösterreichische Regierung will im Herbst 1791 erfahren haben, daß mit den nach Ettenheim bestimmten Rekruten-Transporten der sogenannten Mirabeauschen Legion auch Zigeuner ins Land gekommen seien (Generallandesarchiv Karlsruhe). Diese Leute sollen durch die Ortenau nach Oberkirch sich gewandt haben, wo damals das zu den Prinzen übergetretene französische Regiment Berwick Standquartier hatte. In Anbetracht der vorliegenden Reichs- und Kreisbeschlüsse ersuchte Regierungspräsident von Summerau in Freiburg am 20. September 1791 die Marggräflische Regierung in Karlsruhe, an alle Behörden gemessensten Befehl zu ertheilen, sämtliche Truppentransporte genau durchsuchen zu lassen. An „Seine hochfürstliche Eminenz“ den Kardinal von Rohan wurde ebenfalls die Bitte gerichtet, dieses mit sovieler Mühe und Kosten erst vor Kurzem ausgerottete Gesindel wieder hinausbringen zu lassen. Um dieser Bitte der Freiburger Regierung größeren Nachdruck zu geben, erging von Seiten der badischen Regierung am 25. Sept. 1791 ein ähnliches Schreiben an den in Betreff der Truppenwerbungen ungemein weitherzigen Herrn Kardinal.

Ob sich thatsächlich Zigeuner unter der Mirabeauschen Horde vorfanden, ist nirgends in den Akten zu lesen, denen obige Notiz entnommen ist. Möglich wäre es schon gewesen, da Obervogt von Blittersdorf am 15. März 1791 berichtet hatte, es seien unter den nach Ettenheim bestimmten Rekruten auch drei Kerle gesehen und von einem Wirthe erkannt worden, die auf der „Sulzer Jaunerliste“ des Oberamtmanns Schaefer standen*). Diese aus dem Jahr 1784 stammende Liste scheint nach der „Schwäb. Chronik“ vom 24. März 1790 eine Fortsetzung gefunden und Jahre lang den Werth eines Verbrecheralbums bewahrt zu haben.

Joseph Sarrazin.

*) Der Katalog 67 der Antiquare Stoll und Bader in Freiburg nennt unter No. 651 folgende Liste: „Sulz. Zigeunerliste und genaue Beschreibung des sich in Schwaben, Böhmen, Ungarn und in den Hessen-Ganau-Lichtenbergischen Landen, bes. bei Pirmasens aufhaltenden und herumvagirenden Räuber- und Zigeunergesindels etc.“ — 88 Seiten folio, Tübingen 1787.